Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 256 (1977)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

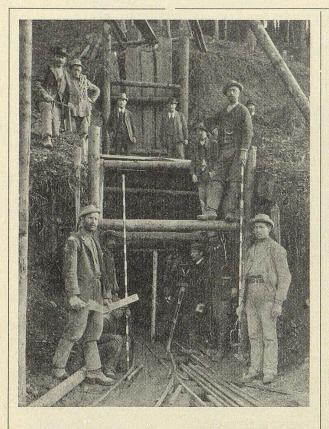
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zu den technisch und historisch interessantesten Bauwerken der SAK gehört das Kraftwerk Kubel. Das Bild zeigt den Eingang zum 1899 erstellten und 4,6 km langen Urnäsch-Stollen.

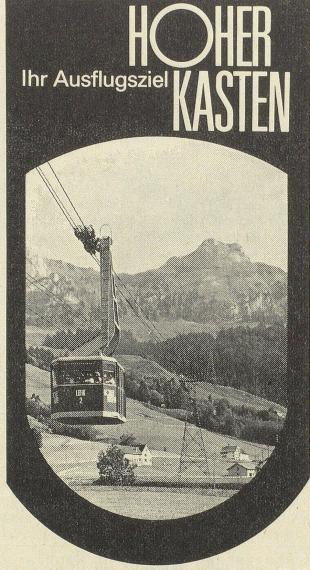
Das Kraftwerk und die Druckleitung wurden in den Jahren 1972—1976 komplett erneuert. Dabei wird das Wasser von Urnäsch und Sitter in bisheriger Weise über den Gübsensee als Tagesspeicher ausgenützt. Die Inbetriebnahme der neuen Zentrale erfolgte im Sommer 1976.

Die SAK haben ihrem Gründungszweck entsprechend allgemeinen, volkswirtschaftlichen Interessen zu dienen und die elektrische Energieversorgung in den Kantonen St.Gallen, Appenzell A. Rh. und Appenzell I. Rh. sicherzustellen. Sie versorgen ein Gebiet von 2240 km² mit total 360 000 Einwohnern.



St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG Pestalozzistr. 6, 9001 St.Gallen

Telefon 071 22 21 22



Aussichtsthron der Ostschweiz

Günstige Seilbahn-Familienabonnements. Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften. Panorama-Restaurant mit unvergleichlicher Aussicht und guter, preisgünstiger Verpflegung.

preisgünstiger Verpflegung. Ausgangspunkt für viele Wanderungen und Bergtouren. Besondere Attraktion: geologischer Wanderweg.

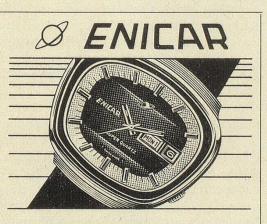
Vergiss die Sorgen und die Lasten, fahr hinauf zum Hohen Kasten.

CH-Appenzell, Brülisau Telefon 071/881322

Nostradamus warnte in einer Schrift:

beschwert werde!»

zuleibe, versprachen «Schmerzlosigkeit» ge-



APPENZELLERUHREN KÜHLIOHRRINGE SENNENRINGE



Antike und neue Uhren

beim Landsgemeindeplatz 9050 Appenzell Tel. 071 87 28 86

Grossackerstrasse 5 St.Gallen-St.Fiden Tel. 071 24 06 41

Fischen und Insekten Stoffe zu sammeln und gen ein Aufgeld — und überall hiess es: «Er sie richtig zu gebrauchen. Die Hoffnung auf lügt wie ein Zahnreisser!» Im schmerzenden den alles heilenden «Stein der Weisen» und Zahn, so glaubte man, war der Zahnwurm das «Urgeheimnis» erfüllte weite Schichten. drin, ein kleines reissendes, bohrendes, ge-Nicht nur die herumreisenden Kurpfuscher frässiges Untier, gegen das auch Borretsch und Wunder-Doctores verkauften Hecht- und Petersilie nichts helfen. Denn der Aberschmalz, Tränen aus eines Hirschen Aug, glaube meinte, mit den allereinfachsten Mit-Mauseöl, Schwalbenkot und Fischherzen. teln könne man heilen. Maulbeeren waren gut gegen böse Säfte, der Sadebaum bannte Kopf-«Vertrau nit einem jeden Apotecker, denn weh-Geister. Dill sollte gegen alle Seuchen das ist gewiss, es ist ein guter unter hundert helfen, Kümmel tat's bei Magenschmerzen. oder auch tausend Schalk. So ungereimte «Eine Zwiebel am Tag — hält den Doctor in Dinge hab ich sie sehen machen, dass ich Schach» heisst es heute noch; damals ass man glaub, kein Handwerk werde unter allen ge- dreimal am Tage Zwiebeln und Knoblauch als funden, bei welchem sich mehr Missbrauch Suppe, beim Fleisch, zum Brot. Alles, was in findet und in welchem das Gewissen härter Kräutergärten und an Feldrainen wuchs -Salbei, Lavendel, Huflattich, Tollkirsche, Mis-Niemand konnte zuweilen unterscheiden, ob peln und Fingerhut — wurde in Abkochuner einen heilkundigen Sachkenner und Arzt gen, Latwergen, Tinkturen, Lösungen und vor sich habe oder einen der alltäglichen Be- Mixturen verarbeitet. Das meiste wurde mit trüger. Namentlich die Zahnheiler waren Antimon, Quecksilber, Schwefel, Eisen und rechte Kurpfuscher. Mit primitiven Zangen Blei gemischt. «All Ding sind Gift und nichts und Meisseln gingen sie den defekten Zähnen ist ohn Gift, allein die Dosis macht's», hiess ein Grundsatz. Die böhmischen Hausierer, die welschen Sektierer und die aus dem Osten kommenden Medizinkundigen boten pulverisierte Schneckenhäuser, gekochte Maulwurfskrallen und Alraunen-Amulette an. Zu vielen dieser seltsamen Wundarzneien und Pillen für das Innere gab es gedruckte Erläuterungen, die beweiskräftig sein sollten. Vom Rosmarin sagte ein solches Blatt: «es stercket die Memory / das ist das Gedächtniss / behütet vor Pestilenz / erwärmt das Mark in den beynen / Bringet die Sprach herwieder / macht keck und herzhafftig / macht jung geschaffen / retardieret das Alter, so man es allen tag trinket / ist eyn theriak für alles gyfft!»

Nieswurz galt als probates Mittel gegen die Dummheit und Tölpelhaftigkeit oder, wie man sich höflich ausdrückte, gegen «die Unwesentlichkeit des Hirnes».

Wir sind heute entsetzt, wenn wir lesen, wie noch vor drei oder vier Jahrhunderten auf dem flachen Lande ganz selbstverständlich menschlicher und tierischer Urin gegen Schlangenbiss, Eiterwunden, Ausschlag, Augenleiden, Ohrenschmerzen usw. verwendet